

Weißeritz-Beitung.

Amts-Blatt für die Gerichts-Ämter und Stadträthe
zu Dippoldiswalde und Frauenstein.

Verantwortlicher Redacteur: Carl Ichne in Dippoldiswalde.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zwei Mal: Dienstags und Freitags. Zu beziehen durch alle Post-Anstalten und die Agenturen. Preis vierteljährlich 12 1/2 Ngr. Inserate, welche bei der bedeutenden Auflage des Blattes eine sehr wirksame Verbreitung finden, werden mit 1 Ngr. für die Spalten-Zelle berechnet.

Tagesgeschichte.

Dippoldiswalde. Unsern Lesern werden gewiß einige Mittheilungen über das bei uns projectirte Gesangsfest nicht uninteressant sein. Das Festcomitee, welches Hrn. Schuldirektor Engelmann zum Vorsitzenden wählte, hat bereits das Festprogramm in den Grundzügen festgestellt. Am 24. August (Sonnabends) erwartet man das Eintreffen der Sänger, so daß am 25. August (Sonntags) der Haupttheil des Festes stattfinden soll. Nach Reveille und Morgen-Concert bleibt der Vormittag bis 11 Uhr der freien Disposition der Sänger überlassen; dann findet die Hauptprobe statt. Von einem Kirchenconcert glaubte man aus mehrfachen Gründen absehen zu müssen. Nachmittags 2 Uhr sobann Versammlung auf dem Markte, Begrüßung der Sänger; Festzug zur Aue und Gesangs-Productionen daselbst, nebst den üblichen Ansprachen; Preisvertheilung. Dann Einzug und Abends Ball in 2 oder 3 Sälen. Wegen der Ausführung der einzelnen Programmtheile, sowie wegen allgemeiner Veranstaltungen an Einquartierung der Sänger, Decoration der Plätze, Straßen und Häuser u., wird das Festcomitee s. B. die Behörden und Bürger der Stadt um freundliche Vetheiligung ersuchen, — denn ohne allseitige Mithilfe würde es der ihm gestellten Aufgabe sehr schwer genügen können.

— Die am Freitage voriger Woche von der 1. und 2. Knabenklasse nach Dresden in den zoologischen Garten unternommene Parthie war von herrlichem Wetter begünstigt. Dank besonders den freundlichen Fuhrwerksbesitzern, den Herren Graupenwerksbesitzer Fischer, Borwerksbesitzer Gäbler, Frau Borwerksbesitzer Ulbrich und Hrn. Deconom Zimmermann, welche durch unentgeltliche Ueberlassung von 4 großen Erntewagen die Ausführung ermöglichten.

— Einige 60 Mitglieder des Turnvereins zu Neu- und Antonstadt-Dresden machten gestern Sonntag eine Turnfahrt über Dippoldiswalde nach Tharandt. Nach einem bei uns eingenommenen Mittagmahle und Besuch des Turnplatzes, der Badeanstalt u. gingen sie, begleitet von mehreren hiesigen Turnern, über „Edele Krone“ nach Tharandt.

— Wie wir hören, wird der Zweigverein der Gustav-Abolf-Stiftung für Dippoldiswalde und Umgegend sein diesjähriges Stiftungsfest den 14. Juli (Sonntags) in Höckendorf begehen. Bald werden auch die Sammlungen in unserer Stadt und den Landgemeinden erfolgen, und hofft man auch hier auf recht thätige Antheilnahme. Die vor Kurzem vom hiesigen Stadtrathe veranstaltete Hauscollekte für Ostriß möge Niemanden abhalten, sich wie bisher zu betheiligen, da trotz derselben die an den Gustav-Abolf-Verein gestellten Anforderungen ganz dieselben bleiben. — Der zum Feste in Höckendorf bestimmte Sonntag scheint uns aber

nicht recht passend zu sein; es beginnt an diesem Tage in Dippoldiswalde das Schützenfest, und werden Hiesige dadurch abgehalten werden, der Gustav-Abolf-Feier beizuwohnen, wie andererseits aus Höckendorf und dessen Umgegend der Besuch unseres Festes unterbleiben oder, erfolgt ein solcher, der dortigen Feier ein Eintrag geschehen wird. (Wie wir kurz vor Schluß unseres Blattes hören, wird der Vereins-Vorstand jedenfalls die Verlegung auf den 21. Juli beschließen.)

— Die „Pinge“ am Oberthorplatz ist immer noch offen; wie wir hören, ist ein Mangel an Arbeitskräften der Grund dieser schrecklichen Verzögerung. Zwei Mann aber sind im Stande, in einem halben Tage die Arbeit zu vollbringen, — und dazu muß doch wohl (beim Rathe) Rath werden?

— Vom 1. Juli d. Js. an beträgt das Porto für Correspondenz-Karten nur noch 1/2 Groschen. Vom gleichen Zeitpunkt ab ist es gestattet, außer den amtlichen Correspondenzkarten auch solche zu verwenden, welche das Publikum auf eigene Kosten sich herstellen läßt oder bei Papier-, Couvert- u. Fabrikanten entnimmt. Die Farbe derselben bleibt der Wahl überlassen; doch müssen sie entsprechende Größe und Papier haben. Ebenso ist die Angabe des Namens und der Firma des Absenders, einer entsprechenden Bignette u. mittelst Vordrucks u., gleichviel ob auf der Vorder- oder auf der Rückseite, gestattet. Dagegen ist die gedruckte oder geschriebene Ueberschrift „Postkarte“ auf der Vorderseite nothwendig. Postkarten mit Rückantwort kosten vom 1. Juli ab 1 Ngr.

— **Dresden.** Man wird sich noch des Antrages des Abgeordneten Ludwig betreffs der Erziehung und des Unterrichtes der Schwestern der christlichen Liebe zu Paderborn im hiesigen Josephinenstift erinnern. Der Herr Abgeordnete fand deren Anwesenheit mit dem § 56 unserer Verfassung im Widerspruch stehend und sein Antrag bezweckte eine Untersuchung dieser Angelegenheit, welche die zweite Kammer auch anordnete. Seitdem hat über diese Untersuchung nichts weiter verlautet, und dürften auch erst die Kammeritzungen im Herbst Aufschluß über den Erfolg derselben geben. Während nun aber diese Angelegenheit merkwürdigerweise bei uns, trotzdem der Buchstabe des Gesetzes geistlichen Orden den Aufenthalt im Lande verbietet, etwas auf die lange Bank geschoben worden, hat Kultusminister Falk in Preußen, wie es scheint, auch ohne einen solchen gesetzlichen Anhalt, wenn auch sicher nicht widergesetzlich, eine Verfügung getroffen, welche Angehörigen geistlicher Orden und Congregationen untersagt, fortan als Lehrer oder Lehrerinnen in den Volksschulen zu wirken. Verträge der Gemeinden mit geistlichen Genossenschaften bezüglich des Unterrichtes müssen bis zu einer gewissen Frist gelöst werden und die erledigten Stellen sind mit weltlichen Lehrern oder Lehrerinnen

zu besetzen. Es will uns bedünken, daß diese Verfügung die Erledigung des Ludwig'schen Antrages ungemein erleichtern wird, denn unser Herr Kultusminister Dr. von Gerber hat sicherlich in unserem fast rein protestantischen Lande, dessen schwache katholische Bevölkerung nur für den Augenblick von einem künstlich unter uns gezeitigten Ultramontanismus beherrscht erscheint, nicht so viele Rücksichten zu nehmen, als Dr. Falk in dem stark katholisch bevölkerten Preußen. Ueberhaupt wird, nach dem vom Reichstage angenommenen Jesuitengesetze, es nur auf die deutschen Minister ankommen, die durch ultramontane Hezer erregten Gemüther im Reiche wieder zu beruhigen. Das Mittel dazu besteht aber darin, daß die Hezer aus dem Lande entfernt oder ihnen doch die Flügel so gestutzt werden, daß ihnen die Fähigkeit verloren geht, sich in Rom Instruktionen für ihr Verhalten im deutschen Reiche zu holen.

Berlin. Am 19. Juni ist im Reichstage das Jesuitengesetz auch in dritter Lesung angenommen worden. — Hierauf ist die Reichstagsession durch den Präsidenten Delbrück im kaiserlichen Auftrag geschlossen worden. Die Sitzung schloß mit einem dreimaligen Hoch auf den Kaiser. Am 8. April begann die Session, dauerte also 10 Wochen, und hat große und gewichtige gesetzgeberische Aufgaben gelöst. Vom Bundesrathe wurden dem Reichstage 20 Gesetzentwürfe und 9 Anträge vorgelegt, sowie 13 anderweitige Vorlagen gemacht; diese, in Summa 42, haben bis auf 3 ihre Erledigung gefunden. Von Seiten der Mitglieder wurden zur Berathung 13 Anträge vorgelegt. Aus denselben sind zwei Gesetzentwürfe hervorgegangen, 2 wurden abgelehnt, 2 blieben unerledigt; 3 Interpellationen sind beantwortet. An Petitionen sind 2777 eingegangen, von denen der Reichstag dem Reichskanzler 2222 überwiesen hat, 211 unerledigt bleiben. Es haben neben den 48 Plenarsitzungen (durchschnittlich ungefähr fünf in der Woche) 153 Commissions- und 74 Abtheilungssitzungen stattgefunden.

— Der Kaiser hat seine Reise nach Bad Ems, die für Sonntag festgesetzt war, um einige Tage verschoben, und liegen die bestimmenden Umstände in den Verhandlungen betreffend die Zahlung der französischen Kriegsentwädigung.

— In **Essen** umfassen die Arbeitseinstellungen bereits 30 Zechen mit 18,000 Arbeitern. Der Ausfall an Kohlenförderung beträgt pro Tag 300,000 Scheffel. Ruhestörungen sind indeß bis jetzt noch nicht vorgekommen.

Baiern. In München, wo die Tischler bereits seit Wochen striken, haben jetzt auch die Schlosser und ein großer Theil der Maurer die Arbeit eingestellt. Die Maurermeister haben sich aber geeinigt, den Forderungen nicht nachzugeben, sondern auf längere Zeit die Bauten einstellen zu wollen.

Frankreich. Die amtlichen Anträge Frankreichs hinsichtlich der Kriegscontribution sind nunmehr gestellt worden, und es ist dies ein Beweis dafür, daß über alle wesentlichen Punkte eine Verständigung erreicht ist.

— Die Nationalversammlung hat die Annahme einjähriger Freiwilligen beschlossen. — Der Proceß gegen **Bazaine** kommt nicht vom Flecke; erst zog die Regierung die Sache in die Länge, jetzt ist Bazaine leidend. Dem Kriegsgericht sind die Pläne der 15 Schlachten und Gefechte vorgelegt worden, welche der Angeklagte geliefert hat.

Fröschweiler im Elsaß.

Der 6. August d. Js., der zweite Erinnerungstag an die folgenreiche Schlacht bei Wörth, ist nun definitiv zur Grundsteinlegung unserer evangelischen Kirche bestimmt. Unsere so schöne fast noch neue Kirche wurde an jenem für die deutschen Waffen so ruhmreichen Schlachttag durch eine deutsche Granatkugel in Brand gesetzt und in Asche gelegt.

Deutsche Bruderliebe in Nord und Süd will uns jetzt dieselbe in neuer Gestalt wieder erstehen lassen, und wie von selbst

trat hierbei aller Orten der schöne Gedanke nahe, daß diese neue Kirche nun nicht mehr bloß für die Befriedigung der evangelischen Gemeinde dienen, sondern zugleich als **Gedächtniskirche** an jenen denkwürdigen Tag erstehen und einer dankbaren Nachwelt auf Gedenktafeln die Namen der deutschen Krieger überliefern soll, die hier für die Wiedereroberung der alten deutschen Lande zuerst ihr Leben verloren haben, Zudem hat der erhabene Sieger bei Wörth, Se. kais. königl. Hoheit, Friedrich Wilhelm, Kronprinz des deutschen Reichs und von Preußen, geruht, das Protectorat über diese neue Kirche zu übernehmen. Durch diesen modificirten Zweck hat sich auch der Plan etwas geändert, insbesondere sind auch die Kosten in etwas gewachsen und deshalb ergehen jetzt von hier, von Berlin und von Nürnberg aus, wo von Anfang an einzelne Mitglieder der dortigen Gustav-Adolf-Vereine sich unserer Sache auf's lebhafteste annahmen, erneute Bitttrufe, um vollends die Kosten für den äußeren entsprechenden Ausbau und die innere harmonische Einrichtung der Kirche durch vereinte brüderliche Beihülfe zur Deckung zu bringen. Noch etwa 3000 Thaler dürften zur Ausführung der Pläne nöthig sein, wie dieselbe für den äußeren und innern Ausbau der Kirche unter der Leitung und Mitwirkung des Herrn Directors von Kreling aus der Meisterhand der Professoren und Mitglieder der berühmten Nürnberger Kunstschule hervorgegangen, endgültig festgestellt und der Baucommission in Fröschweiler unter freudigem allgemeinem Beifall am 6. Juni d. Js. angenommen worden sind und nun unverzüglich ihrer Ausführung entgegen geführt werden sollen.

Zu dem Empfang von Gaben für dieses Liebeswerk, die innere Ausstattung der Friedens- und Gedächtniskirche zu Fröschweiler sind der dortige evangelische Pfarrer Klein selbst, der Kaufmann und dortige Cassirer Theodor Rittner in Nürnberg, die Redaction der neuen evangelischen Kirchenzeitung (Professor Dr. Messner) in Berlin, Lützower Ufer Nr. 11, und auch die Exped. d. Bl. gerne bereit.

Bermischtes.

Man schreibt aus München vom 19. Juni: Heute Vormittag 9 Uhr wurde in dem durch den „englischen Garten“ fließenden Canal ein menschlicher Leichnam in einem Zustande gefunden, der auf die Verübung eines schweren Verbrechens schließen läßt. Von dem Rumpfe, der, nach der Brust zu schließen, jener eines beiläufig 18jährigen Jünglings ist, sind Kopf, Arme und Beine u. theils durch Hiebe mit einem scharfen Instrumente, theils durch Schnitte mit einem scharfen Messer getrennt und nicht zu finden. Nach dem ärztlichen Gutachten kann die Leiche kaum zwölf Stunden im Wasser gelegen und die Tödtung auch nicht früher stattgefunden haben. Bis zur Stunde ist über die Person des Getödteten wie bezüglich der Thäterschaft noch keine Spur ermittelt.

Die Zahl der immatriculirten Studenten der Straßburger Universität beträgt bis jetzt 207; dazu kommen noch gegen 50 sonstige Zuhörer. Die meisten Studirenden sind aus den Rheinprovinzen und aus Norddeutschland, 60 aus Elsaß-Lothringen, 7 aus Rußland und etwa 12 aus der Schweiz, England und Amerika. Man hat gegründete Ursache, für das nächste Semester eine doppelt so große Anzahl von Studenten zu erwarten und befaßt man sich deshalb auch bereits mit den Vorbereitungen zur Berufung neuer Lehrer.

Als größte Uhr der Welt wird die des Parlamentshauses in London bezeichnet. Ihre vier Zifferblätter haben einen Durchmesser von 22 Fuß. Jede halbe Minute bewegt sich die Spitze des Minutenzeigers fast sieben Zoll fort. Die Uhr geht 8 1/2 Tag, sie schlägt jedoch nur 7 1/2 Tag, so daß ihr Schweigen bedeutet, daß nicht rechtzeitig aufgejogen worden ist. Das Aufziehen des Schlagwerkes nimmt zwei Stunden Zeit in Anspruch, das Pendel hat eine Länge von 15 Fuß. Die Räder sind von Gusseisen, die Stundenglocke ist 8 Fuß hoch und 9 Fuß im Durchmesser und wiegt nahe 15 Tons. Der Hammer allein wiegt über 400 Pfund. Die Glocke schlägt die Viertelstunden, wonach die Reporter im Parlamente ihre Arbeiten reguliren.

Eine Partie nach dem Feldberge.

Eine Reise-Skizze von P. J.

(Fortsetzung.)

Die Straße vom Bahnhof durch das gewerbreichste Städtchen des Taunus ist, da Oberursel mit seinen 3400 Einw. fast ganz katholisch, mit allen Stationen des „Leidensweges“ versehen, und zwar sind sie in bildlicher Darstellung in Stein gehauen an der Seite angebracht.

Ein altes Haus am Fuße der 1481 erbauten Kirche mit zwei ziemlich ausgebreiteten unterirdischen Gewölben wird als die Stätte bezeichnet, wo schon 1462 in Oberursel die Kunst des Buchdruckes begonnen wurde, die, Anfangs als ein Werk des Teufels verschrien, zu solchen abgelegenen und heimlichen Orten ihre Zuflucht nehmen mußte. Insbesondere wurde durch einen gelehrten Württemberger, Nicodemus Frischlin, (1590) hier eine Druckerei errichtet, deren Werke meistens auf Kosten und Bestellung von Frankfurter Bürgern gefertigt wurden und aus welcher zahlreiche, jetzt sehr seltene Druckwerke hervorgingen.

Es ist ein prächtiger Morgen, leicht und fröhlich wandern wir dahin, immer am Telegraphenbratze fortgehend, der die „Hohe-Mark-Spinnerei“ mit der großen Welt verbindet.

Auf dem Wege dahin bemerken wir etwa in der Entfernung einer Stunde den sog. weißen Thurm des kaiserlichen Schlosses von Homburg.

Bald nachdem uns der Wald aufgenommen hat, gelangen wir an die Spinnerei, die in den Jahren 1858—59 erbaut und 1860 in Betrieb gesetzt wurde und zu deren Besuch es uns leider an Zeit mangelt; es vereinigen sich in derselben drei Kräfte, um die massenhaften, den verschiedenartigsten Verrichtungen dienenden Maschinen in Bewegung zu setzen: zwei Wasserkräfte und eine Dampfmaschine von zusammen 450 Pferdekraften. Auf 32000 Spindeln werden jährlich 1½ Millionen Pfund Garn producirt.

400 Arbeiter, welche in den zunächst gelegenen Dörfern diesseits und jenseits des Gebirges wohnen, finden hier lohnenden Verdienst. Zur Annehmlichkeit derselben ist, außer daß dieselben in einer von der Gesellschaft errichteten und überwachten Restauration billige Verköstigung erhalten, auch noch für Wohnungen der verheiratheten Arbeiter, sowie in vier großen Sälen zum Uebernachten Sorge getragen.

Dem Touristen, welcher diesen, am Eingang in das eigentliche Gebirge, inmitten herrlicher Wiesen, fast am Fuße des Altkönigs gelegenen Platz besucht und sich, mag er aus der Ebene herauf oder vom Gebirge herab kommen, einer gern zu gönnenden Rast hingeben will, ist dieser Punkt sehr erwünscht.

Alle, die vor uns den Weg wandern, schwenken hier ab und stärken sich noch einmal, bevor sie die etwa zwei Stunden währende Besteigung des Feldberges beginnen; es ist dies auf dieser Straße der letzte bewohnte Punkt, und der Tourist muß, macht er hier keine Pause in seiner Wanderung, sich entweder mit der nöthigen Fourage versorgen, oder mit den Beeren des Waldes vorliebnehmen.

Da Alles hier einkehrt, thun wir ein Gleiches. Der eine große Saal ist ziemlich gefüllt. Auf den ersten Blick verrathen sich Alle als Feldbergbesucher; aber nicht blos Männer und Jünglinge finden wir da als kühne Felsenkletterer, — auch das schöne Geschlecht hat viele gefandt, die sich stark genug fühlen, die Wanderung auszuführen.

Nach und nach bricht eine Gruppe nach der andern auf, und auch wir schließen uns ihnen an, im lebhaftesten Gespräche über den 6. August, den Jahrestag von Wörth und Spichern, den wir an diesem Tage feierten.

Bald verlassen wir den Fahrweg, und auf etwas steilen Waldwegen steigen wir höher und höher und kommen, nachdem wir an einer steineren Jagdhütte (eine Illustration zum reichen Bildstand im Taunus) vorbeigekommen, nach etwa einer Stunde beschwerlichen Steigens, in welcher Zeit wir uns oft

im Vorbeigehen an Heidelbeeren erquicken konnten, an der sog. „schwarzen Tanne“ an.

Hier wird Rast gemacht. Die „schwarze Tanne,“ nach welcher ich mich vergeblich umgesehen habe, ist ein kleines lauschiges Plätzchen, von niederem Gebüsch umgeben, mit einer Seite sich an den Hochwald lehrend. Eine prächtige Aussicht, die wir aber des Nebels wegen nur im beschränkten Maße genießen, nach Oberursel hin, unter und auf die herrlichen Nadel- und Laubwälder zur Linken und Rechten, bietet sich hier dem Bergbesucher dar.

Alles hat sich im schwellenden Grafe und auf grünem Moosteppich gelagert und spricht der herumgehenden Feldflasche tüchtig zu.

„Hier ist ungefähr die Hälfte bis hinauf!“ läßt sich Einer aus der Gesellschaft vernehmen. Doch das nimmt uns den Muth nicht: „Nun wollen wir eins singen!“ Ein Quartett, das sich bei der Gesellschaft befindet, tritt zusammen und bald ziehen die Töne des schönen Abt'schen Liedes: „Das ist der Tag des Herrn!“ auf in den hohen Himmelsdom. Wir waren in einem Gotteshaus, wie es kein zweites giebt: Die Berge rings um uns, die seit ewigen Zeiten festgegründeten Säulen; der Himmel — die in kühnem Bogen gewölbte Decke; die Bäume, Sträucher und Pflanzen — stumme und doch berebte Zeugen von des Schöpfers Güte; die Vögel auf den Zweigen — die Sänger, die das Halleluja anstimmten zu des Schöpfers Lob und Preis, und das Herz in der eigenen Brust war der Geistliche, der eine Predigt hielt, daß wir Staub seien und dahinwelken, wie die Blumen, und daß wir uns des Lebens und der Natur freuen sollten, ehe es Abend werde.

Nach etwa halbstündigem Aufenthalt ward aufgebrochen, und scharf schritten wir aus, bald Viele aus der Gesellschaft hinter uns lassend. An einem Forstgarten vorbei, steigen wir auf Schlangen- und geraden Wegen höher und höher. Bald in steileren, bald in sanfteren Böschungen, gelangen wir, nachdem wir einen ziemlich bedeutenden Schieferbruch passirten, zu einem Wegweiser, der besagt, daß bis zum Gipfel des Feldberges noch 20 Minuten seien.

Hier wird zum zweiten Male Rast gemacht.

Bald jedoch machen sich Einige aus der Gesellschaft auf den Weg, das letzte Stück bis zur Spitze zu ersteigen, und ihnen schließen wir uns an. Der Weg, auf 20 Minuten angegeben, wird von uns in 17 zurückgelegt.

Noch ehe wir auf's Plateau kommen, bläst uns ein ziemlich kalter Wind an; wir schützen uns dagegen, so gut es gehen will; Taschentücher und Plaids werden um Hals und Ohren gehüllt, und so betreten wir den Gipfel des Feldberges — wir stehen 2710' über dem Meere und befinden uns 50 Gr. 8' 57" nördl. Breite und 26 Gr. 8' östlicher Länge.

Durch das rasche Bergsteigen erhitzt, erfordert es die Rücksicht gegen unsere Gesundheit, uns gegen den ziemlich rauhen Wind vorzusehen. Aus diesem Grunde begeben wir uns sofort in's Feldberghaus, die Aussicht noch keines Blickes würdigend.

Während die Mitglieder des „Taunusclub“ im ersten Stock ihre Versammlung abhalten, lange Reden halten und sich darüber streiten, ob die Wahl eine geheime sein, oder per Acclamation vorgenommen werden soll, sitzen wir Nichtmitglieder im Parterre bei einigen Flaschen ausgezeichneten Bieres, kühlen uns ab und werden dann unsere Runde um den Feldberg unternehmen.

Seit einer längeren Reihe von Jahren hält der Taunusclub seine Versammlungen hier oben ab (die erste findet bei gutem und schlechtem Wetter, bei Schnee und Sturm am ersten Sonntag im Januar jedes Jahres statt). Dieser Verein unternimmt sehr häufig Parteen in's Gebirge, hat sich überhaupt zur Aufgabe gestellt, das Interesse für den Taunus im großen Publikum anzuregen und thut darin wirklich sehr viel.

Vor 1860 war der Aufenthalt auf dem Berge noch ein sehr ungemüthlicher: den einzigen Schutz gegen Wind und Wetter bot ein einzelnstehender Felsblock. Am 12. August

genannten Jahres aber ward das Haus dem Verlehr übergeben. Das Gebäude ward ebenfalls vom obengenannten Club aufgeführt und, unter Vorbehalt des Obergewaltrechtes, zum erblichen Besitz gegen Errichtung eines Servituts dem Gastwirth und Bürgermeister Ungeheuer aus Oberreiffenberg übergeben. Seitdem ist der Besuch des Feldberges so gestiegen, daß eine Erweiterung des Hauses in Verbindung mit Erhöhung und Umbau des Thurmes, in Ausführung begriffen ist.

Am alten Gebäude wird jetzt ein neues angebaut, das, neben einem 44' langen und 37' breiten Saale im Parterre, im 1. Stock 9 geräumige Fremdenzimmer enthalten wird.

Die Wirthschaft auf dem Feldberge ist tarifmäßig billig geregelt, und das hier oben Gebotene, sowohl Speisen als Getränke, nicht zu hohen Ansprüchen in aller und jeder Weise vollständig genügend. — Außerdem ist ein Führer angestellt, welcher gegen feste Taxe des Weges Unkundige begleitet.

Fortsetzung in nächster Freitag's-Nr.

Getreide - Preise.

Namen der Orte.	Datum.	Preis.	Weizen.		Koggen.		Gerste.		Hafer.		Erbsen.	
			Stk	M	Stk	M	Stk	M	Stk	M	Stk	M
Dresden . .	17. Juni.	von	73	55	54	48	15					
		bis	90	60	60	51						
Bautzen . .	15. Juni.	von	7	4	20	3	17	2	10			
		bis	7	20	4	23	3	22	2	12		
Pirna . . .	15. Juni.	von	6	25	4	20		2	10			
		bis			4	25			2	16		
Rostwein . .	18. Juni.	von	7	5	4	22	3	20	2	10	5	
		bis	7	17	4	26	3	25	2	13		
Radeburg .	19. Juni.	von	6	25	4	20		2	18			
		bis	7		4	22		2	20			

Bericht der Producten-Handels-Börse zu Dresden
vom 21. Juni. Weizen weiß, fremder 82—89 Thlr., Landw. —, braun do. 72—86 Thlr. Weizenmehl pro 100 Kilogr.: Kaiseranzug 15¹/₂ Thlr. Griesler do. 14 Thlr. Bäcker- und Müllmehl 10²/₃ — 11 Thlr. Griesler do. 9—9¹/₂, Rohlmehl 7¹/₂ — 7²/₃, Nr. 0 12²/₃, Nr. 1 10²/₃ — 11,

Nr. 2 9—9¹/₂, — Roggen fremder 55—60 Thlr., — Roggenmehl pro 100 Kilogr. Nr. 0 9¹/₂, Nr. 1 8¹/₂ Thlr., hausbäcker 8²/₃ Thlr. G. Gerste böhm. 54—60 G., Landw. 54—56 Thlr. Hafer 48¹/₂—51. Delsaaten: Raps 100—104 G. per Juli-August. — G. Schlaglein — G. Klee Saat roth. pro 100 Kilogr. — G. Del raff. loco 26¹/₂ B. Sept.-Octr. 26 B. Delfuchen — pr. Herbst 4¹/₂ B ungar. Waare. — G. Spiritus: ohne Angebot.

Kirchliche Nachrichten.

Frauenstein, vom 1.—31. Mai 1872.

Geboren wurde ein Sohn: dem Einwohner K. H. Berndt in Reichenau; — dem Zimmermann, Haus- und Feldbesitzer K. G. Herzkloß in Reichenau; — dem Königl. Gerichtsamt-Beisitzer A. W. Gbrner hier. Eine Tochter: dem ans. Bürger und Wötkhermeister K. A. Grundig hier; — dem Erbgerichtsbesitzer Barthel in Kleinbobritsch; — dem Einw. und Bergarb. A. R. Berger in Reichenau; — dem ans. Bürger und Handelsmann J. D. Thomas hier; — dem ans. Bürger und Bäcker H. J. Wolf hier; — dem Tischler u. Hausbesitzer H. W. Zimmermann in Kleinbobritsch. Hierüber ein außer-ehelicher Sohn.

Getraut wurde: der Junggefelle E. R. Böbel, Wagencontroleur an der K. S. Staatsbahn in Freiberg, mit Jgfr. E. E. Scheu- pflug von hier. — Der Junggefelle K. H. Raden, Hausbesitzer in Kleinbobritsch, mit A. H. Schmalz aus Kleinbobritsch. — Der Maurer und Einwohner K. A. Arnold in Hartmannsdorf mit E. E. Funke von hier.

Gestorben ist: H. L. Grundig, Sohn des E. F. Grundig, Wötkhers und Bürgers hier, 6 Wochen 3 Tage alt, an Blattern; — E. F. Böhme, Outsauszügler in Kleinbobritsch, 69 Jahr 5 M. 18 T. alt, an Altersschwäche; — K. G. Schlieder, Bürger und Schuhmachermeister hier, Wittwer, 78 Jahr 10 W. 17 T. alt, am Schlag; — K. R. Baumgart, Sohn des K. F. Baumgart, Bürgers u. Schuhmachermeisters, wie Cyboralboten hier, 1 Monat 16 Tage alt, an Blattern; — K. A. Baumgart, des Obengenannten Sohn, 6 Jahr 2 M. 7 T. alt, an Blattern; — Frau A. B. Baumgart, des Vorgenannten Ehefrau, 33 Jahr 8 M. 5 Tage alt, an Blattern; — J. Ehr. Fischer, ledige Frauensperson hier, 75 Jahr 10 M. 17 T. alt, an Altersschwäche; — Fr. Herzberger, Mechanikus und Seiltänzer, ohne Domicil, röm. kath. Conf., Ehemann, 32 Jahr alt, an Blutverlust und Lungen Schlag; — A. S. Rülke, Tochter des Bergarb., Haus- und Feldbes. J. L. Rülke in Reichenau, 8 Mon. 7 T. alt, am Gehirnschlag; — F. R. Köhler, Mühlengeschäftsführer in Kleinvoigtsberg, 23 Jahr alt, am Herzschlag (beerdigt in Großschirma); — E. J. Walter, Bergarbeiter und Einwohner in Reichenau, Ehemann, 28 Jahr 5 Mon. 25 Tage alt, an Lungenkrankheit; — hierüber eine Selbstentlebung.

Allgemeiner Anzeiger.

Holz = Auction.

Im Gasthose zu Höckendorf sollen

den 5. Juli 1872,
von früh 9 Uhr an,

folgende auf Höckendorfer Staatsforstrevier aufbereitete Hölzer und zwar:

- 544 Stück weiche Stämme, von 12.—37 Centim. Mittenstärke und 10—26 Meter Länge,
- 99 " weiche Klötzer, von 16—44 Centim. oberer Stärke und 3,4 bis 4,6 Meter Länge,
- 88 Raummeter weiche Scheite,
- 96 " " Rollen,
- 96 " " Stücke,
- 2,9 Wellenhundert hartes Reifig,
- 78,3 " weiches dergl.,

diese Hölzer lagern: in der Rars- und Ochsenleithe, sowie in der Höckendorfer und Paulsdorfer Halbe,

einzelu und partienweise gegen sofortige baare Bezahlung und unter den vor Beginn der Auction bekannt zu machenden Bedingungen an die Meistbietenden versteigert werden.

Die zu versteigernden Hölzer können, nach Befinden unter Vermittelung des mitunterzeichneten Revierverwalters zu Höckendorf, vorher in Augenschein genommen werden.

Forstrentamt Tharandt und Revierverwaltung Höckendorf, am 11. Juni 1872.

H. von Schröter.

F. Schier.

Bekanntmachung.

Auf Antrag der Erben des verstorbenen Herrn **med. pract. Moritz Meißner** in **Glashütte** sollen **den 20. Juli dieses Jahres,**
von **Vormittags 9 Uhr an,**

die zu dem Nachlasse genannten Meißner's gehörigen Gegenstände, worunter ein Pferd, zwei offene Kutschwagen, Kleidungsstücke, Bücher, verschiedene chirurgische Instrumente u. befindlich, im Nachlasshause durch die Localgerichten zu **Glashütte** gegen sofortige Bezahlung öffentlich meistbietend versteigert werden, was hiermit bekannt gemacht wird.

Lauenstein, am 19. Juni 1872.

Königl. Gerichtsamt daselbst.
Suppe.

Bekanntmachung.

Es ist wahrgenommen worden, daß an **Privatwasserleitungen**, weil sie, bez. ihre Reservoirs, schadhaft sind, Wasser über den wirklichen Bedarf hinaus entnommen wird. Wir fordern daher die Inhaber derartiger Leitungen hiermit auf, diese meist nur leichten Schäden sofort beseitigen zu lassen und bemerken, daß bei schadhaften Privatwasserleitungen, bez. Reservoirs, nach erfolgloser Aufforderung zur Herstellung, die sofortige **Einziehung des Wassers** erfolgt.

Gleichzeitig finden wir uns auf Grund § 16 Abs. 3 des Regulativs über Abgabe von Wasser an Private aus der städtischen Wasserleitung veranlaßt, während der Zeiten, wo der meiste Wasserconsum stattfindet, und zwar früh 6 bis 8 Uhr, Mittags 11 bis 1 Uhr und Abends 5 bis 7 Uhr, die Entnahme von Wasser zum **Begießen der Gärten** hiermit zu **verbieten.**

Zuwiderhandlungen werden wir in Gemäßheit des gedachten Regulativs unnachlässig bestrafen.

Dippoldiswalde, am 18. Juni 1872.

Der Stadtrath.
Boigt, Bürgermeister.

Codes-Anzeige und Dank.

Am Donnerstag, den 13. Juni d. Js., rief der Herr unserm guten, innigstgeliebten Sohn, **Carl Herrmann Fischer**, in einem Alter von 9 Jahren recht plötzlich aus diesem Leben in das Jenseits ab. Nachdem wir die sterblichen Ueberreste zur letzten Ruhe bestattet, fühlen wir uns gedrungen, unsern tiefgefühlten und innigen **Dank** für die vielen Beweise herzlicher und liebevoller Theilnahme an unserm schmerzlichen Verluste hiermit öffentlich auszusprechen. Dank dem Herrn Pastor **Eras** für die am Grabe und in der Kirche gesprochenen Worte himmlischen Trostes; Dank auch dem Herrn Kirchschullehrer **Neumann** und den lieben Schulkindern für die erhebenden Gesänge am Trauerhause, wie am Grabe. Herzlichen Dank aber auch allen Verwandten, Freunden und Nachbarn für die reiche Ausschmückung des Sarges mit Kränzen, sowie für die zahlreiche Begleitung zum Grabe. Wäge der Herr solche Liebe vergelten!

Rassau, den 16. Juni 1872.

Die trauernden Eltern und Geschwister.

Das Schicksal hat uns schmerzlich schnell entrisen,
Was unsre Freude, unser Alles war!
Ach, unsre Thränen können nicht mehr fließen,
Doch Schmerz und Harm zehrt fort am Elternpaar.
Den Eltern ist nunmehr ja Alles öde,
Der Sohn, er fehlt und schmerzet fort.
Er ging in seiner schönsten Blütenröthe
Dahin an den für uns bestimmten Ort.
Der schönste Trost, der uns noch offen,
Daß wir ein Wiedersehen hoffen;
Denn dort im schönsten Himmelsstrand,
Dort ist ja unser Vaterland!

Dank.

Für die vielen Beweise liebevoller Theilnahme sowohl bei dem Tode, als auch bei dem Begräbnisse unsers guten Sohnes

Oswald Emil,

welcher in seinem erst vollendeten 5. Jahre nach ganz kurzer Krankheit von dieser Erde wieder abgerufen wurde, können wir nicht umhin, unsern aufrichtigsten Dank hiermit zu sagen. Derselbe gilt auch Herrn Diaconus **Krumholz** für die erhebenden Trostesworte am Grabe, so auch Herrn

Cantor **Haupt** für den Gesang. Herzlichen Dank allen Denen, die ihn zur Ruhestätte begleiteten, sowie für den reichen Blumenschmuck, der ihm gespendet wurde.

Frauenstein, am Begräbnistage, den 16. Juni 1872.
E. Arnold und Frau.

Dank.

Da ich nun unter Gottes Beistand und menschlicher Hilfe mein durch ruchlose Hand am 5. Decbr. 1871 eingäschertes Scheunengebäude wieder neu aufgebaut habe, kann ich nicht umhin, hiermit nochmals meinen herzlichsten Dank allen Denen auszusprechen, welche mir bei meinem Neubau mit Rath und That, Unterstützungen, Führen u. dgl. beistanden. Vorzüglich gilt der Dank meinen werthen Nachbarn, sowie der Familie **Säbler** und allen übrigen Einwohnern hiesigen Orts, für die hilfreiche Hand beim Brande, sowie für Unterbringung des geretteten Viehes, der geleisteten unentgeltlichen Führen, der vielen Gaben an Getreide, Futter u. s. w. Ferner herzlichsten Dank dem Gutbesitzer Herrn **Wilhelm Zischenschuch** in **Niederfrauendorf**, den Gemeinden **Gunnerödors**, **Hausdors**, **Oberfrauendorf**, **Reinhardtsgrimma**, dem Rittergutsbesitzer Herrn **Hauptmann Aster** auf **Reinhardtsgrimma**, dem Mühlenbesitzer Herrn **Büttner** in **Bärenhecke**, dem Gutbesitzer Herrn **Hauschild** in **Neudörfel**, sowie den Gemeinden **Niederfrauendorf**, **Börnchen**, **Zohnsbach**, **Glend** und **Ulberndorf** nicht nur für die schnelle, aufopfernde Hilfe beim Brande, sondern auch für alle die edlen Gaben und Unterstützungen. Gott der Allgütige möge Ihnen Allen für diese Liebe und Güte, die Sie an mir erwiesen haben, ein reicher Vergelter sein und Sie Alle vor Unglück in Gnaden bewahren!

Luchau, den 20. Juli 1872.

August Serfurth nebst Frau.

Ehren-Erklärung.

Ich bekenne hiermit, daß ich am Donnerstag, Abend die verehel. Gutshes. **Johanne Juliane Steinigen** in **Niederfrauendorf** eines Diebstahls wegen in falschem Verdachte hatte. Da sich dieser nicht im Geringsten begründet hat, so bitte ich Genannte öffentlich um Verzeihung.

J. K. in N.

Kugelblei

empfehl

Hugo Beger.

Chales und Tücher

in Plaid, Lama, Rips und Cachmir,

stets **Neuheiten in Kleiderstoffen** jeder Art,
Schürzen, Damen-Cravatten, Herren-Cachenez
und **seidenen Taschentüchern,**
Schwarze und couleure Seiden-Stoffe

empfiehlt angelegentlichst zu den billigsten Preisen

C. H. Wunderling
Friedrich Schumann's Nachfolger
Dresden, Altmarkt Nr. 11.

Gustav-Adolph-Berein.

In den nächsten Tagen wird der Sammelbote des Gustav-Adolph-Bereins seinen Gang durch unsere Stadt wieder antreten, um die milden Gaben für die Zwecke des Vereins auf das laufende Jahr in Empfang zu nehmen. Wie sehr auch sonst die Barmherzigkeit für so viele andere christliche Liebeswerke in Anspruch genommen wird, so hoffen wir doch, daß eine Bitte für **unsere evangelischen Glaubensgenossen**, welche in der Zerstreung leben und die, wenn die brüderliche Liebe der Glaubensgenossen in der Heimath sich ihrer nicht erbarmt, in Gefahr stehen, unserer kirchlichen Gemeinschaft verlustig zu gehen, nicht unerfüllt bleiben werde.

Dippoldiswalde, den 20. Juni 1872.

Der Vereins-Vorstand
durch Opitz, Sup.



Dessauer Milchvieh-Auction.

Am Freitag, den 28. Juni, Mittags 12 Uhr, lasse ich einen Transport der schönsten jungen Kühe mit Kälbern und ganz hochtragenden Kalben, sowie einen jungen Bullen, auf den Scheunenhöfen in Dresden versteigern.

Wartenberg.

Kübnast.

Auction.

Sonnabend, den 29. Juni d. J., von früh 9 Uhr an, sollen in dem Hause des Herrn Schuhmachermstr. Wiefner hierorts, eine Partie weibliche Kleidungsstücke, Wäsche, 1 neuer Kleiderschrank, 1 Kade, 1 beschlagene Waarenkiste, 1 Schiebock, Topfgefäße und verschiedene andere brauchbare Gegenstände gegen sofortige baare Bezahlung versteigert werden.

Dippoldiswalde, den 21. Juni 1872.

Preisler.

Auction.

Nächsten Sonnabend, den 29. Juni, von früh 9 Uhr an, soll auf dem Erbgericht Schönfeld, von der diesjährigen Grasnutzung auf Wiese und Feldern, eine große Partie gegen gleich baare Zahlung versteigert werden.
Der Besitzer.

Ein Gut,

in der Gegend von Kreischa, enthaltend 47 Schffl. Areal, ist mit 1500 Thlr. Anzahlung zu verkaufen oder auch auf mehrere Jahre zu verpachten. Näheres zu erfragen bei Hrn. Kolze in Reinhardtsgrimma.

Regulator-Subscription betr.

Ende Mai ds. J. war die letzte Zahlung gefällig, bitte ergebenst um baldige Abführung derselben.

Bei genügender Theilnahme würde ich eine dritte Subscription errichten und bitte deshalb etwaige Theilnehmer, mir binnen 14 Tage Mittheilung hiervon zukommen zu lassen.

Dippoldiswalde, am 23. Juni 1872.

N. S. Bucher.

Die Bräune-Einreibung

des Dr. Netsch, Dresden, Ammonstr. 52, hat meine und alle Kinder vom Keuchhusten, Husten, Bräune, Halsleiden u. geheilt.

Mein Magenleiden, Kopfschmerz, Krampf, Reizen u. sind durch dessen Lebens-Verdauungs-Essenz gründlich geheilt. Nichts anderes half mir. Versage Niemand an Hülfe, man suche sie.

Frau Insp. Claus, Dresden.

Keine Moden-Zeitung hat eine grössere Verbreitung als **die Modenwelt.**

Preis für das ganze Vierteljahr 12 1/2 Sgr.

An trefflichen Original-Illustrationen ist die **Modenwelt**, ungeachtet ihres überaus niedrigen Preises, wohl das bei Weitem reichhaltigste derartige Journal. Seit sechs Jahren bestehend, wuchs ihr Ruf fast von Tag zu Tag; als ein unentbehrlicher Rathgeber in allen weiblichen Kreisen wird sie nunmehr in zehn Sprachen übersetzt. — Durch anerkannt vorzügliche Schnittmuster und genaue, leicht verständliche Anweisungen macht die **Modenwelt** auch die ungelübteste Hand geschickt, alle Arten von Handarbeiten, Garderobe und Wäsche selbst anzufertigen, sowie Getragenes zu modernisiren und dadurch die bedeutendsten Ersparnisse zu erzielen.

Abonnements werden **jederzeit** angenommen bei allen Buchhandlungen und Postämtern, sowie bei

Carl Jehue in Dippoldiswalde.

Zwei Malter Hafer

sucht gegen Cassé zu kaufen Hermann Rost,
Pappfabrik Dippoldiswalde.

Abfah: 2000 Stück jährl.

Weil's Frankfurter Dresch-Maschinen.

Es drischt die zweisperrige Maschine per Stunde 2 Schock Roggen, 3 Schock Sommerfrucht.
Es drischt die Handdreschmaschine per Stunde 1 Schock Roggen, 1½ Schock Sommerfrucht.
Es kostet die Hölzdreschmaschine 177 Thlr. mit allem Zubehör.
Es kostet die Handdreschmaschine 50 Thlr., 60 Thlr., 70 Thlr., 77 Thlr.
Auf Wunsch franco Fracht bis auf die nächste Bahnstation.
Nähere Auskunft ertheilt auf briefliche Anfrage

Moritz Weil jun. in Frankfurt a. M.

Aufträge nimmt entgegen Herr Ortsvorsteher **Schmieder** in **Beerwalde**, woselbst auch Maschinen zur Ansicht stehen.

Garantie und Probezeit.

Commissions-Lager

von

- Dr. med. Hoffmann's weißem Kräuter-Brustsyrup**, in Flaschen à 7½ u. 15 Ngr.;
- Dr. med. Koch's Universal-Wagenbitter**, in Flaschen à 10 Ngr.;
- C. A. Schöbel's Wagenbitter**, in Fl. à 10 Ngr.;
- Ludwig Koch's Fichtennadeläther**, in Fl. à 7½ Ngr.;
- Schürer's Butter-Pulver**, in Packeten à 5 Ngr.;
- Stollwerck's Brust-Bonbons**, in Pack. à 4 Ngr.;
- Stollwerck's Chocoladen und Cacao's**, à Pfund von 12—30 Ngr.,

bei

Dippoldiswalde. Hugo Beger.

Kleider - Stoffe

große Auswahl von den billigsten bis zu den feinsten hat
W. Wendler Nachfolger.

Bettzeuge

zu alten Preisen bei

W. Wendler Nachfolger.

Weißer Stoppelrüben- & Haussaat,

sowie Sommerrübensamen, Gurken- und Rettigkerne, empfiehlt
Louis Schmidt.

Coffee's,

- grün in 6 Sorten,
- gebrannt in 3 =
- Reis in 6 =
- Sago in 2 =
- Graupen in 3 =

sowie

Hirse, Erbsen, Linsen, Bohnen, Grütze, Gries, Kartoffelmehl, Pflaumen, amerik. Apfelmückchen, engl. Zuckerschoten etc., empfiehlt
Hugo Beger.

Ecke der Herrengasse und Schuhgasse.

Kaffee,

feinschmeckend, empfiehlt

W. Wendler Nachf.

Amerik. Patent-Wagenfett,

in 1 Pfd. und 2 Pfd. Kistchen,

empfehlen

Hugo Beger.

Von gezogenem Stuhlrohr

in verschiedenen Qualitäten empfing neue Zufendung
Louis Schmidt.

Feinstes Provençer-Oel,

- Tafel-Oel,

- Kochwein**, à Liter 6 Ngr.,
- ächten Rothwein-Essig**, à Ltr. 5 Ngr.,
- Essig-Sprit**, à Liter 4 Ngr.,
- Selters- und Soda-Wasser**,
- ff. Himbeersaft** empfiehlt

Dippoldiswalde.

Hugo Beger.

Vogelfutter,

Canarien-Saat und Safergrütze empfiehlt
Louis Schmidt.

Unter

Nr. 11

empfehle eine wirklich noch pikfeine

3-Pfennig-Cigarre.

Dippoldiswalde.

Hugo Beger.

Leder-Tuche,

in schwarz und braun von 6 Ngr. an, bei

W. Wendler Nachfolger.

Eine große Partie

echt Portland-Cement

ist gestern eingetroffen und empfehle solchen in ganzen und halben Tonnen, sowie auch ausgewogen, billigt.

Dippoldiswalde.

Hugo Beger.

Patent-Kaffee-Mühlen

empfehlen als etwas ganz Vorzügliches und Practisches

Dippoldiswalde.

Hugo Beger.



Um den Wünschen meiner geehrten Kunden zu genügen, kann auf meiner
**Barbier- und Haarschneide-
Stube**

ein Jeder stets sofort bedient werden.
Abonnenten werden stets angenommen
und pünktlichst bedient.

Dippoldiswalde. **Carl Eberhardt**, am Markt.



Kögels Conditorei,
Dresdner Straße,
empfiehlt von heute an
Faschenbier auf Eis,
echt Bairisch-, Lager- u.
einfaches Bier,
in und außer dem Hause.

Achtung!

Ich mache hierdurch nochmals bekannt, daß ich bloß von
12 bis 1/2 2 Uhr mich zu Hause aufhalte; sonst bin ich in
der Stadt oder auswärts. Anmeldungen sind überall nieder-
zulegen. **N. Höfling**, Chirurg und Barbier.



eine ausgezeichnete
3 = Pfennig = Cigarre **33**
empfiehlt **W. Wendler Nachf.**

Arbeiterinnen

sucht **Hermann Rost,**
Pappfabrik Dippoldiswalde.

Die Sächsische Holz-Industrie-Gesellschaft zu Rabenau

sucht zu sofortigem Antritt tüchtige und geschickte
Stuhlmacher, Gestellmacher u. Tischler.

Entsprechender hoher Lohn bei gemessener Thätigkeit wird
gewährt.

Auch **Frauen und Mädchen** finden Beschäftigung
bei uns.

Zum baldigen Antritt wird auf ein Rittergut ein
junger, geschickter und ordentlicher Mensch, welcher Lust hat,
Diener zu werden, gesucht. Wo, ist zu erfragen in der
Exped. des Bl.

Ein Logis mit Zubehör

wird zu miethen gesucht durch
Wilhelm Göbel, Schuhgasse 119.

Auch kann daselbst ein **Schuhmacher-Geselle** ausdauernd
Arbeit erhalten.

Ein Tausend Thaler

Kirchengeld zu 4 1/2 Procent Zinsen liegen ganz oder getheilt
zur sofortigen Ausleihung bereit. Nähere Auskunft bei
Theuerkauf und **Adv. Schernal.**

Gefunden wurde auf dem Wege von Oberfrauen-
dorf bis Schmiedeberg eine grüne **wollene Decke.** Der
rechtmäßige Eigenthümer kann dieselbe gegen Erstattung von
7 1/2 Ngr. Finderlohn und Insertionsgeb. bei Unterzeichnetem
in Empfang nehmen. **August Büttner**, Ortler.

Schmiedeberg, den 23. Juni 1872.

Am Sonntag ist vom Oberthorplatz bis in die Nieder-
thorstraße eine **goldene Broche** verloren worden. Der
ehrliebe Finder wird gebeten, dieselbe gegen eine Belohnung
bei Herrn **Leuschner** hier abzugeben.

Frisches fettes Rindfleisch

empfiehlt heute Dienstag **Er. Einhorn** am Oberthorpl.

Turnverein.

Diejenigen Mitglieder des hiesigen Vereins, welche an
dem, am 4., 5. und 6. August in **Bonn** stattfindenden **4.**
allgemeinen deutschen Turnfeste theilnehmen wollen, werden
gebeten, ihre Anmeldungen bis **Mittwoch**, den 26. Juni,
Mittags an Unterzeichneten gelangen zu lassen.

Dippoldiswalde, 25. Juni 1872. **Th. Müller.**

„Harmonie-Gesellschaft.“

Mittwoch, den 26. Juni,

Sommer-Fest in Berreuth.

Um recht zahlreiche Theilnahme ersuchen nur hierdurch
die Vorsteher.

Mittwoch, den 26. Juni,

CONCERT

der wohlbekannten **Tyroler-Sängergesellschaft**

Höllensteiner,

aus dem Pusterthale, mit dem berühmten Mund-
harmonika-Künstler **Hiesl.** (2 Damen u. 3 Herren.)

Anfang 8 Uhr. **Entree 5 Ngr.**

Frauenstein. **C. Nobland.**

Das diesjährige

Knappschaftsfest in Schmiedeberg

wird **Sonntag**, den 30. Juni, mit dem ohnehin statt-
findenden Gottesdienst vereinigt, Vormittags 1/2 9 Uhr, in
der herkömmlichen Weise gefeiert; wozu werthe Gäste und
sämmliche Mitglieder hierdurch freundlichst eingeladen werden.

Schmiedeberg.

Die Knappschafts-Vorsteher.

**Militär-Verein für Hermsdorf und
Umgegend bei Frauenstein.**

Nächsten **Sonntag**, den 30. Juni, Nachmittags 3 Uhr,
Vereinsversammlung im gewöhnlichen Vereinslocale, mit
Empfangnahme der Versicherungsbeiträge für 2. Termin.

Nach beendigter Sitzung wird lt. Vereinsbeschluss vom
9. Juni ein **Kränzchen** abgehalten, und werden die Herren
Mitglieder, da eine anderweite Einladung nicht ergeht, mit
ihren Frauen und Jungfrauen zu recht zahlreicher Theilnahme
hierdurch eingeladen.

3 Tonnen Lagerbier gratis.

Langer, Vorstand.

**Das Quartal der hiesigen Schuhmacher-Zunft
den 2. Juli d. Js.**

in der Behausung des Schuhmachermeisters Herrn **Lohe**
(Dresdner Straße) **Mittags** 1 Uhr abgehalten werden, wozu
hierdurch einladet

Dippoldiswalde. **Ernst Ulbricht**, Obermeister.